

Rezensionen



Laurent Joachim: **Der Einsatz von »Private Military Companies« im modernen Konflikt. Ein neues Werkzeug für »Neue Kriege«?** Berlin/Münster: LIT Verlag 2010, ISBN 978-3-643-10665-0, 29,90 Euro

Was sind »Private Military Companies«? Was bedeutet ihr »Einsatz« im »modernen Konflikt«? – Ein sperriger Titel für ein Buch, das auf 582 Seiten Text und 66 Seiten Anhang mehr als ausführlich ein unappetitliches politisches Thema behandelt: den zunehmenden direkten und indirekten militärischen Einfluss von privaten, d.h. zivilwirtschaftlich organisierten Konzernen auf die Führung der neuen Kriege. Der Autor entschuldigt die Verwendung der englischen Sprache für diese Konzerne, da es keine adäquate deutsche Übersetzung gebe. Aber er gibt einen anschaulichen Überblick über ihre unterschiedlichsten Dienstleistungen, die von der gesamten Nachschubversorgung für im Krieg befindliche Truppen über Luftaufklärung mit eigenen Flugzeugen und sonstigen Einrichtungen und massivem Personenschutz bis zur Ausbildung von

Soldaten und Offizieren reichen können: Private Military Companies (PMCs) „haben die Möglichkeit, eine komplette Infrastruktur zur Kriegführung zu schaffen, gleichzeitig liefern sie qualitativ und quantitativ Leistungen, die denen einer regulären Armee gleichkommen“. (S. 37)

Man sollte sich durch der Sperrigkeit des Buchtitels nicht davon abhalten lassen, sich in die differenzierte und weitgehend überzeugende Argumentation einzulassen. Obwohl die Existenz von zivilen Parallelstrukturen zu regulären Truppeneinsätzen in der einschlägigen Diskussion nicht ganz neu ist: So deutlich und ins Einzelne gehend wie in diesem Buch wurde sie bisher nicht thematisiert.

In einem ersten Teil des Buches setzt sich Laurent Joachim außerordentlich anschaulich und ins Einzelne gehend mit der Geschichte der Söldnerarmeen in Eu-

ropa auseinander, beschreibt die Entstehung und Zielsetzungen einzelner Söldnerbewegungen in außereuropäischen Konfliktregionen und diskutiert die neuere Geschichte der PMCs seit dem Ende des »Kalten Krieges«. So veranschaulicht die *„Operationen in Ex-Jugoslawien zum ersten Mal, wie über das Zurverfügungstellen und die Inanspruchnahme von privaten Dienstleistungen im Bereich der militärischen Beratung und der Logistik die Machtverhältnisse verschoben werden können. PMCs können in einem Krieg von Regierungen, die unmittelbar intervenieren wollen, es aber innenpolitisch nicht verantworten können.(...) als gezielte Mittel eingesetzt werden, um politische Grundsätze zu verschieben und so einen Kriegsverlauf weitestgehend außerhalb jeglicher parlamentarischer oder völkerrechtlichen Kontrolle beeinflussen zu können.“* (S. 113f)

Im zweiten Teil beschäftigt sich Joachim mit den *„Herausforderungen und Einsatzmöglichkeiten für nichtstaatliche Streitkräfte“*. Er charakterisiert die »Neuen Kriege« (seit dem Fall der Mauer) als Konfliktformen, in denen zunehmend »nicht staatliche Gewaltakteure« auftreten, und verbindet dies u.a. mit der Entwicklung von und dem Handel mit neuen Waffen, vor allem Handfeuer- und Kleinwaffen, und dem gleichzeitigen Bestreben in den »entwickelten Ländern«, sich aus direkten Kriegshandlungen heraus zu halten. Er erörtert die Kosten, die den beauftragenden Regierungen von den PMCs in Rechnung gestellt werden, und diskutiert ausführlich die möglichen und tatsächlichen Einkommen der einzelnen Söldner für ihre »Dienstleistungen«. Insgesamt ist seine faktenreiche Aufrechnung von Kosten und Nutzen der staatlichen Inanspruchnahme von Dienstleistungen durch PMCs mehr als ernüchternd. Dies gilt auch für Deutschland: Die US-Firma CSC, die in 80 Ländern eigene Niederlassungen hat, *„unterstützt die Bundeswehr und ihre Partner durch innovative Dienstleistungskonzepte, Partnerschaftsmodelle und moderne IT-Lösungen.“* (S. 240)

In einem weiteren (dritten) Teil seines Buches führt Joachim dann die wichtigsten einzelnen PMCs vor, indem er differenziert, ja geradezu pingelig, nach ihrer Entstehung, ihren Gründern und ihrem Personal, ihren internationalen Verflechtungen, ihren Zielsetzungen und Potentialen fragt. Für Deutschland stellt er zwar fest, dass hier PMCs bis heute relativ wenig in Erscheinung traten, neuerdings allerdings die Lübecker Firma Delphos Personenschützer u.a. für den Irak ausbildet und vermittelt und inzwischen Niederlassungen in den Vereinigten Arabischen Staaten, Nigeria, Kolumbien, Venezuela und anderswo hat. In Großbritannien dagegen

blüht das Geschäft von mächtigen PMCs seit Ende des 2. Weltkrieges. So hat eine der größten PMC (G4S) heute *„530.000 Angestellte in 110 Ländern, darunter 82.000 in Afrika.“* (S. 257) In den USA ist es der Großkonzern Haliburton, der z.B. im Balkankrieg praktisch ein Drittel des gesamten US-Truppenkontingents stellte: *„Spätestens ab diesem Moment ist die »Kriegführungstechnik und -doktrin« der USA nicht länger eine Staatsangelegenheit, sondern schon de facto eine Private Public Partnership“.* (S. 282) Auch die wohl bekannteste skandalumwitterte US-Firma Blackwater (inzwischen umbenannt in Xe) wird ausführlich vorgestellt; mit eindrucksvollen Tabellen und Statistiken belegt Joachim deren Aktivitäten vor allem im Irak.

Im vierten Teil beschäftigt sich Joachim zunächst ausführlich mit den Rechtsgrundlagen für das Entstehen und die Inanspruchnahme von PMCs in den verschiedenen Ländern und auf internationaler Ebene. Dann wendet er sich moralischen und ökonomischen Erörterungen über den Einsatz von PMCs zu. Spätestens hier wird deutlich, dass das strikte Bemühen um Objektivität den Autor zu fragwürdigen Schlussfolgerungen führen kann wie z.B. in folgender Aussage: *„Zwar sind Söldner – egal wie gut ihre Existenz und Operationen juristisch, politisch und ethisch legitimiert und kontrolliert werden – ein demokratisches und rechtsstaatliches Übel, aber sie mögen ein erträgliches Übel sein im Vergleich zur Unentschlossenheit und Untätigkeit der Staaten und Staatengemeinschaft, besonders dann, wenn ungelöste Konflikte jahrelange Auseinandersetzungen, Tod, Elend, Folter, Vergewaltigungen und Zukunftslosigkeit für die Bevölkerung bedeuten. (...) Aber realpolitisch und pragmatisch wäre das Risiko der zeitweiligen und partiellen Aushöhlung der Demokratie und der Staatsstrukturen durchaus zu rechtfertigen, wenn dadurch weitaus größere Leiden für die Menschen abgewandt (sic!) werden können.“* (S. 479 f)

Derartige fragwürdige Feststellungen häufen sich bei der Diskussion von *„Vor- und Nachteilen für die Bundesrepublik Deutschlands, PMCs zu autorisieren, regulieren und beauftragen“.* (S. 480 ff) So spekuliert der Autor etwa, ob die Bundeswehr es sich unter demographischen Gesichtspunkten überhaupt leisten könne, *„Bürgerinnen der Gefahr von Militäreinsätzen auszusetzen, denn während eine Nation einen bedeutenden Verlust von Männern vertragen kann (...), wirkt sich der Verlust von Frauenleben empfindlicher aus“.* (S. 495) Und er schließt, dass *„für die Bundeswehr deshalb die Auslagerung von personalintensiven Aufgaben [auf PMCs, W.P.] als Alternative in Betracht kommen“* könnte.

Trotz solcher (weniger) argumentativ fragwürdiger Feststellungen handelt es sich bei dem vorliegenden Buch zweifelsfrei um ein Grundlagenbuch zur Diskussion der »neuen« Kriege und speziell des »Krieges gegen den Terror«. Allerdings kann bei dieser Diskussion die Fülle der Informationen des Buches auch irritierend wirken. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn der Verlag (und der Autor) sich zu einer »Kurzfassung« entschließen könnte, die die Informationen und Argumente bündelt und für konkrete Diskussionen handhabbar macht ohne dass dadurch sein Wert als Grundlagenbuch beeinträchtigt würde.

Wolfgang Popp